

## 192. Dat Dörp in Snee.

Still as ünner'n warme Def  
liggt dat Dörp in witten Snee,  
mank de Ellern slöppt de Bef,  
5 ünner't Js de blanke See.

Wicheln stah't in witte Haar,  
spiegel't slapri all de Köpp,  
all is ruhi, kold un klar  
as de Dod, de ewi slöpp.

Wit, so wit de Ogen recht,  
nich en Leben, nich en Lut,  
blau na'n blauen Heben treckt  
sach de Roof na'n Snee herut.

It mug slapen as de Bom,  
sünner Weh un sünner Lust,  
doch dar treckt mi as in Drom  
still de blaue Roof to Hus.

## Theodor Storm.

### 193. Die Stadt.

Am grauen Strand, am grauen Meer  
und seitab liegt die Stadt;  
der Nebel drückt die Dächer schwer,  
15 und durch die Stille braußt das Meer  
eintönig um die Stadt.

Es rauscht kein Wald, es schlägt im Mai  
kein Vogel ohn' Unterlaß;  
die Wandergans mit hartem Schrei  
20 nur fliegt in Herbstesnacht vorbei,  
am Strande weht das Gras.

Doch hängt mein ganzes Herz an dir,  
du graue Stadt am Meer;  
der Jugendzauber für und für  
25 ruht lächelnd doch auf dir, auf dir,  
du graue Stadt am Meer.

### 194. Ostern.

Es war daheim auf unsrem Meeresdeich;  
ich ließ den Blick am Horizonte gleiten,  
30 zu mir herüber scholl verheißungsreich  
mit vollem Klang das Osterglockenläuten.